

Kleine Anfrage

der Abg. Beate Böhlen und Reinhold Pix GRÜNE

und

Antwort

**des Ministeriums für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Belastung von weinbaulich genutzten Flächen mit poly- und perfluorierten Chemikalien (PFC) in Mittelbaden

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung zum Ausmaß und zur Ursache der PFC-Belastung in Weinbaugebieten in Mittelbaden?
2. Wurde die Beprobung, wie sie auf Flurstücken vorgenommen wurde, auch auf die Weinbaugebiete ausgedehnt unter Angabe, wo und mit welchem Ergebnis?
3. Wie viele mittelbadische Weinbaubetriebe sind nach Kenntnis der Landesregierung von einer PFC-Belastung ihrer bewirtschafteten Flächen betroffen, unter Angabe, ob diese Bedrohung existenzgefährdend ist?
4. Falls Untersuchungen im Rahmen des Vor-Ernte-Monitorings auf PFC im Zusammenhang mit der Belastung von Weinbaugebieten erfolgten, welche Ergebnisse brachten sie hervor?
5. In welchem Umfang und mit welchen Ergebnissen wird Wein, der seit Bekanntwerden der PFC-Problematik gekeltert wurde, im Rahmen von Lebensmittelkontrollen auf PFC-Rückstände kontrolliert?
6. Welche Besonderheiten ergeben sich durch die topografischen Merkmale des Steillagenweinbaus sowie des regulären Weinbaus bezüglich der PFC-Belastung?
7. Inwiefern wird das Wasser aus Hanglagen der Vorbergzone, das für die Grundwasserströmung maßgeblich ist, überwacht?
8. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung bezüglich des Umgangs mit und der Anreicherung von PFC in mehrjährigen Sträuchern wie der Weinrebe?

9. Welche Besonderheiten in Bezug auf mögliche Bodensanierungen ergeben sich in Anbetracht der strauchartigen mehrjährigen Reben im Weinbau beispielsweise im Vergleich zum Ackerbau mit überwiegend einjährigen Kulturen?
10. Inwieweit und mit welchem Ergebnis werden bei Bodenaufschüttungen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Anbaufläche beim Weinbau und beim Steillagenweinbau Bodenproben entnommen und analysiert?

04.07.2018

Böhlen, Pix GRÜNE

Begründung

Im Zusammenhang mit der PFC-Problematik stehen meist die verseuchten Ackerflächen im Fokus. Da Mittelbaden auch stark von seinen Weinanbauflächen geprägt ist, besteht ein gleichermaßen hohes Interesse daran, die Besonderheiten des Weinbaus zu berücksichtigen, die Belastung dieser Flächen mit PFC zu kennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Antwort

Mit Schreiben vom 25. Juli 2018 Nr. Z(23)-0141.5/320F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Wir fragen die Landesregierung:

1. *Welche Kenntnisse hat die Landesregierung zum Ausmaß und zur Ursache der PFC-Belastung in Weinbaugebieten in Mittelbaden?*
2. *Wurde die Beprobung, wie sie auf Flurstücken vorgenommen wurde, auch auf die Weinbaugebiete ausgedehnt unter Angabe, wo und mit welchem Ergebnis?*
3. *Wie viele mittelbadische Weinbaubetriebe sind nach Kenntnis der Landesregierung von einer PFC-Belastung ihrer bewirtschafteten Flächen betroffen, unter Angabe, ob diese Bedrohung existenzgefährdend ist?*
4. *Falls Untersuchungen im Rahmen des Vor-Ernte-Monitorings auf PFC im Zusammenhang mit der Belastung von Weinbaugebieten erfolgten, welche Ergebnisse brachten sie hervor?*
5. *In welchem Umfang und mit welchen Ergebnissen wird Wein, der seit Bekanntwerden der PFC-Problematik gekeltert wurde, im Rahmen von Lebensmittelkontrollen auf PFC-Rückstände kontrolliert?*

6. *Welche Besonderheiten ergeben sich auch durch die topografischen Merkmale des Steillagenweinbaus sowie des regulären Weinbaus bezüglich der PFC-Belastung?*

7. *Inwiefern wird das Wasser aus Hanglagen der Vorbergzone, das für die Grundwasserströmung maßgeblich ist, überwacht?*

Zu 1. bis 7.:

Es liegen aktuell keine Erkenntnisse vor, die auf eine Belastung von Rebflächen mit PFC hindeuten.

Nach derzeitigem Kenntnisstand wurde die Belastung der bekannten PFC-belasteten landwirtschaftlichen Flächen in der Region durch die Ausbringung von PFC-haltigen Kompost-/Papierschlamm-Gemischen verursacht. Hinweise auf die Ausbringung von solchen Kompostgemischen in den Weinbaugebieten Mittelbadens liegen indes nicht vor. Soweit dort eine Verteilung von Kompost erfolgt ist, wurde ausschließlich reiner Kompost ausgebracht. Dafür spricht auch, dass die Verteilung der Kompost-/Papierschlamm-Gemische auf die betroffenen landwirtschaftlichen Flächen bekanntermaßen mittels großer Streufahrzeuge erfolgt ist, was eine vergleichbare Ausbringung auf Rebflächen aufgrund der dort vorherrschenden engen räumlichen Verhältnisse in Verbindung mit Hanglagen unwahrscheinlich macht.

Bodenuntersuchungen des Landwirtschaftsamtes Rastatt von Rebflächen, auf denen nachweislich Kompost ausgebracht wurde, blieben ohne Befund.

So wurden bereits Ende 2014 auf vier Parzellen (Rebflächen), auf denen zwischen 2002 und 2006 Kompost ausgebracht wurde, entsprechende Bodenproben genommen.

Die Untersuchungen (Feststoff im Horizont von 0 bis 30 cm) der Böden dieser Standorte ergaben PFC-Gehalte, die im Bereich der Nachweisgrenze bzw. nur leicht darüber lagen. In allen Fällen konnte in den Trauben der beprobten Parzellen kein PFC nachgewiesen werden.

Es besteht kein grundsätzlicher Anfangsverdacht auf PFC-Belastungen in Rebflächen und somit auch keine Notwendigkeit, Rebflächen in das PFC-Vorerntemonitoring aufzunehmen. Im Rahmen der amtlichen Lebensmittelüberwachung wurden bislang keine Untersuchungen auf PFC-Rückstände in Wein vorgenommen.

Untersuchungen des Randzuflusses von Grundwasser aus der Vorbergzone blieben ohne PFC-Befund. Auch zeigt das PFC-Oberflächengewässer-Monitoring keine PFC-Befunde für Gewässer bzw. Wasser aus der Vorbergzone.

8. *Welche Kenntnisse hat die Landesregierung bezüglich des Umgangs mit und der Anreicherung von PFC in mehrjährigen Sträuchern wie der Weinrebe?*

9. *Welche Besonderheiten in Bezug auf mögliche Bodensanierungen ergeben sich in Anbetracht der strauchartigen mehrjährigen Reben im Weinbau beispielsweise im Vergleich zum Ackerbau mit überwiegend einjährigen Kulturen?*

Zu 8. und 9.:

Da keine Weinbauflächen mit PFC-Bodenbelastungen bekannt sind, gibt es auch keine Erkenntnisse zum Transfer in Weinreben. Zu Beerenobst ist bekannt, dass auf Böden mit PFC-Belastungen gelegentlich ein geringer Transfer von kurzkettingen PFC in die Früchte beobachtet werden kann. Bei der Untersuchung von Beeren-, Kern- und Steinobst wurde im Rahmen des Vorerntemonitorings in den Jahren 2017 und 2018 kein Transfer von PFC in Stachelbeeren, Himbeeren und Kirschen festgestellt. Insgesamt wurden hierbei acht Proben analysiert.

Es ist daher davon auszugehen, dass Reben mit einem zudem sehr tief reichenden Wurzelsystem ein eher geringes Aufnahmerisiko hätten.

Mangels bekannter PFC-Belastungen von Rebflächen kommt möglichen Bodensanierungen in Weinbaugebieten derzeit keine Relevanz zu.

10. Inwieweit und mit welchem Ergebnis werden bei Bodenaufschüttungen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Anbaufläche beim Weinbau und beim Steillagenweinbau Bodenproben entnommen und analysiert?

Zu 10.:

Es ist in einem Fall bekannt, dass eine Bodenprobe entnommen und untersucht wurde. Der PFC-Befund war negativ.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz